

Cooler Antworten auf heisse Fragen

Die Fragen während des Vorstellungsgesprächs wirken oft harmloser, als sie sind. Personalberater Christoph Kühnhanss sagt, wie man auf die heikelsten Fragen richtig reagiert.

Welches sind Ihre Stärken und Schwächen?

Kühnhanss: Frauen reihen in wirklich erstaunlicher Regelmässigkeit Schwächen an Schwächen, bei den Stärken ist die Luft dann draussen. Männer hingegen zählen meist ohne Punkt und Komma alles auf, was ihnen an Stärken in den Sinn kommt, und bei den Schwächen kommt dann bloss noch ein Schulterzucken. Generell gilt: Da gute Personalchefs ganz bestimmt nochmal nachhaken werden, sollten Sie nichts sagen, was genauem Hinterfragen nicht standhält.

Tipps: Legen Sie gelassen dar, was Sie in Ihrem Beruf gut können, gern tun und womit Sie Erfolg hatten. Untermauern Sie dies mit Facts und Figures. Erwähnen Sie danach freimütig eine kleine private und ein unwichtiges Beispiel einer beruflichen Schwäche. Das wirkt offen und selbstkritisch.

Wieso wollen Sie genau diese Stelle?

Falls Sie mit «Ich hab mich noch für zehn andere Stellen beworben» antworten, sind Sie bereits disqualifiziert. Benennen Sie zielsicher Ihre beruflichen Schwerpunkte, belegen Sie mit Beispielen, was Sie an Ihrem Beruf fasziniert, schildern Sie in wenigen positiven Sätzen Ihre aktuelle Situation, und stellen Sie dann die Verbindung zum neuen Job her. Fassen Sie Ihr Interesse daran in drei prägnanten Sätzen zusammen.

Der Personalchef testet Ihre Motivation und ob Sie sich Gedanken über den freien Job gemacht haben. Informieren Sie sich also vorher ausführlich über Firma und Stelle anhand von Website, Imagebroschüren und allenfalls Personalberater.

Wie viel wollen Sie verdienen?

Schweizer haben eine Art Naturhemmung, über Geld zu sprechen. Sie denken, wer wenig verdient, ist ein schlechter, wer viel verdient, ein guter Mensch. Die Bewerber stehen dieser Frage deshalb oft hilflos gegenüber. Männer nennen zwar öfter einen genauen Betrag, liegen aber regelmässig über der Schmerzgrenze. Frauen sind hingegen meistens zu wenig konkret und haben die skandalöse 10-Prozent-Unterbezahlung bereits verinnerlicht. Oder sie tun so, als wäre ihnen Geld unwichtig, ganz nach dem Motto «Hauptsache, ich habe Spass an der Arbeit». Eine üble Unart ist es auch, mit einer Gegenfrage zu antworten wie «Was stellen Sie sich denn vor?». Dabei ist es doch ganz einfach: Nennen Sie eine konkrete Zahl mit einer Begründung: «Ich hatte bisher 5300 Franken, habe gerade eine Ausbildung abgeschlossen, würde einen verantwortungsvolleren Job übernehmen und denke deshalb, 5800 Franken wären gerechtfertigt. Was meinen Sie?» Das ist präzise und zeigt Grips und Verhandlungsbehrlichkeit.

Informieren Sie sich am besten bei Personalberatern über den aktuellen branchenüblichen Lohn. Sie kennen ihn aus erster Hand.

Wie sehen Sie Ihre Zukunft?

Bei Frauen bezweckt der Personalchef oft nur eines: Er will herausfinden, wann sie planen, schwanger zu werden. Denkbare schlechte ist da ein offenerherziger Einblick in die persönliche Lebensplanung nach dem Motto: «Tommy und ich wollen bald heiraten, ganz in Weiss mit Kutsche und so, und dann wird der liebe Gott uns sicher bald mit Kindern segnen.» So ehrenwert Ihre Ehrlichkeit auch ist, Sie sind out of the race.

Die Antwort lautet: «Wenn das eine Frage nach Kindern ist, Kinder und Familie sind in



Christoph Kühnhanss (44) war Wirtschaftsjournalist bei der SDA. Seit 1990 ist er Inhaber der Personalberatungsfirma Navigas AG in Bern, die heute rund 15 Mitarbeiter beschäftigt.



«Wie Sie sehen, kenne ich bereits alle coolen Antworten... Also lassen Sie sich etwas Neues einfallen!»

Die grössten Stolpersteine

- **Start:** Das angebotene Glas Wasser sollten Sie nie ablehnen, denn ein Nein wäre ein schlechter Gesprächseinstieg.
- **Blick:** Erzwungener Blickkontakt kann zum Problem werden. Schauen Sie am Personalchef vorbei und fixieren Sie einen Punkt an der Wand (aber starren Sie nicht schüchtern auf die Tischplatte). Sporadischer Augenkontakt ist nett und reicht vollkommen.
- **Lügen:** «Sind Sie Jungfrau?», soll ein Personalchef eine Bewerberin gefragt haben. Sie antwortete schlafgertig: «Nein, Widder.» Es gibt Fragen, die Sie gar nicht oder nicht wahrheitsgemäss beantworten müssen. Auf Fragen nach Schwangerschaft, Parteizugehörigkeit oder Vorstrafen dürfen Sie ungestraft lügen, wenn die Information nicht direkt mit dem Job zusammenhängt.
- **Blackout:** Plötzlich ist Ihr Kopf leer. Entweder wirkt jetzt der Betablocker, oder Sie haben akute Prüfungsangst. Stehen Sie souverän dazu! Ein Blackout ist zwar nicht das Gelbe vom Ei, aber er kann jedem passieren.
- **Fingerspitzengefühl:** Sie schütteln die Hand des Personalchefs und schauen ihm dabei von oben direkt auf die Glatze. Denn: Sie sind riesig, er winzig. Ein Eiertanz! Gehen Sie subtil vor, um nicht noch mehr zu dominieren.
- **Freude:** Das Gespräch ist zu Ende. Klopfen Sie dem Personalchef nun aber nicht vor lauter Freude auf die Schulter. Zeigen Sie Ihre Begeisterung, wahren Sie jedoch professionelle Distanz.
- **Handshake:** Personalchefs mögen weder schlappe Händchen, die sich in ihre freundlich zapackende Hand legen, noch das Gefühl berstender Fingerringe. Es gilt: weder zu stark, noch zu schwach. Feuchte Hände erst an einem Tuch abwischen. (sieg)

den nächsten fünf Jahren kein Thema für mich.» Anwärterinnen auf Kaderpositionen sollten noch etwas mehr Überzeugungsarbeit leisten. «Kinder? Ich? Nein. Ich habe mich für den Beruf entschieden.» Damit ist das Thema vom Tisch. Und wenn Sie nach drei Monaten doch schwanger werden sollten, sagen Sie einfach: «Ups!?!»

Wie tief ist der Hopschelsee auf dem Simplon?

Keine Ahnung-Fragen müssen Sie nicht beantworten können. Da wird bloss ausgelotet, ob Sie locker zugeben können, wenn Sie etwas nicht wissen oder ob Sie in die Tischkante beissen, Schweissausbrüche bekommen und irgendwelche Ausflüchte zusammendick-

ten. «Der Hopschelsee? Der ist zu Meter tief, das weiss doch jeder!» Dass Sie bluffen, das merkt auch jeder, und der Minuspunkt geht voll auf Ihr Konto.

Reagieren Sie gelassen und sagen Sie: «Das weiss ich leider nicht, aber das könnte ich so oder so herausfinden, hat das einen Zusammenhang mit der Stelle?»

Wo ist Mekka von hier aus gesehen?

Ruhig Blut! Rassistische oder sexistische Fragen sind klare Provokation. Im vorliegenden Fall wird die Standfestigkeit eines Muslims in einer Konfrontationssituation getestet. «Sie Mistkerl, das lasse ich mir nicht bieten» ist klar die falsche Reaktion, denn wer hier

überreagiert, qualifiziert sich als Retter der Witwen und Waisen, ständig in Kämpferposition gegen das Unrecht dieser Welt, voller Angst, gemein behandelt zu werden.

Antworten Sie lachend mit «Nach Mekka werde ich pilgern, wenn Sie mich eingestellt haben und meine Feiertage bezahlt sind». So sind Sie souverän und beweisen Humor.

Die Firma plant eine neue EDV-Abteilung. Wie packen Sie das Projekt an?

Da stammeln Sie «Hm, das muss ich mir noch genauer überlegen», und schon sind Sie weg vom Fenster. Der Personalchef will hören, wie Sie Probleme spontan lösen – fürchten Sie sich also nicht vor unperfekten Antworten.

Hier zeigt sich, ob Sie Schnell- oder Langsamdenker sind, Analytiker oder Chaos, Lösungs- oder Problemschmerz. Und auch, ob Sie ein Einzelkämpfer oder ein echter Teamplayer sind. «Ich würde gemeinsam mit Benutzern, Entscheidungsträgern und Team die Bedürfnisse bestimmen und dann erst an die technische Umsetzung denken. Das wird meist billiger. EDVler tendieren dazu, die Benutzer der Hightech zu opfern, ich gehe da genau andersrum vor», und der EDV-geschädigte Chef wird vor Glück jubelieren.

Weshalb wurde Ihnen die letzte Stelle gekündigt?

Schimpfen Sie jetzt bloss nicht auf die Chefin, die Kollegen, die Arbeit, die Firma. «Das war ja vielleicht eine Kröte, diese Meier.» Antworten Sie sachlich, souverän und diskret: «Wissen Sie, wir hatten das Heu nicht auf derselben Bühne, das kommt vor. Und wir haben das wie zwei erwachsene Menschen geregelt. Und jetzt bin ich hier.»

Verhalten Sie sich auf jeden Fall kooperativ, denn wenn Sie die Antwort verweigern, denkt sich der Personalchef alles Üble dieser Welt.

Was haben Sie für Hobbys?

Ich erinnere mich an einen Bewerber mit dem Hobby Kasperltheater. Wir kamen ins Schwatzen und Erzählen und redeten eine halbe Stunde über Kasperlis, meine Kindheit und das böse Krokodil. Sein Pech: Danach war er für immer mit der Figur Kasperli verbunden. Ein anderer war Spinnensammler – man erwartete ständig, dass aus seiner Jackettasche einer seiner schwarzen Lieblinge krabbeln würde. Beim Buchhalter, dessen Hobby Bungeejumping ist und der sich Wochenende für Wochenende am Gummiseil in die Tiefe stürzt, wird sich der Personalchef hingegen fragen, ob er genügend Sitzleder für den Bürojob mitbringt. Vermeiden Sie also allzu Extravagantes und Schräges.

Ziel ist herauszufinden, ob Sie Erholungsressourcen haben, sich entspannen und wieder aufladen können und anderweitige sinnvolle Interessen haben. Ein solides Hobby mit hohem Erholungs- und Freizeitwert, das möglichst auch noch Jobrelevant ist, ist für den Personalchef das Schönste.

Haben Sie noch Fragen?

Rollenwechsel: In jedem Vorstellungsgespräch kommt früher oder später diese Frage. Hier zeigen Sie, wie genau Sie über Ihr Metier Bescheid wissen, wie gut Sie sich in Firma und Job hineinendenken können, ob Sie Schwachstellen und Widersprüche erkennen und wie motiviert Sie an die Bewerbung herangehen. Es wäre unklug, jetzt Infos zu erfragen, die Sie sich im Vorfeld besorgen konnten.

Jetzt kommt Ihr grosser Auftritt! Legen Sie den Geschäftsbericht, einen Firmenprospekt oder den Ausdruck der Website auf den Tisch. Schick ist auch eine kurze, prägnante, aber nicht überkandidelte Fragenliste, ev. nach Themen gegliedert, sodass Sie je nach Zeit und Interesse einzelne Bereiche vertiefen können. Clevere Fragen zeigen Vorbereitung, Intelligenz, Interesse und Stil. (Aufgezeichnet von Barbara Siegrist)

LESE-TIPPS

«**BeWerben ist Werben. Die ultimativen Tipps & Tricks zu Bewerbung, Stellensuche und Selbstmanagement**», Christoph Kühnhanss, 2003. Erfolgreich probierte Tipps.

«**Stellenwechsel – ein Ratgeber aus der Beobachter-Praxis**», Trudy Daorogina-Merki, Beobachter, 1996. Seriöser Klassiker mit vielen Tipps, allerdings ein bisschen brav.

«**Professionell zur neuen Position – Stellensuche für Führungskräfte**», Werner Büchi, Werd-Verlag, 1995. Sehr professionell.

«**Warum sollen wir gerade Sie einstellen?**», E. Heffler, A. Heffler, Eichborn. Ein Kartenspiel mit Fragen, Antworten und Übungen.